

WUK

§ 0-3 = SK. [redacted]

§ 0-10 = Medien

§ 0,18f = SK, KJB

§ 0,23-25 = KJB für Stell. nahme

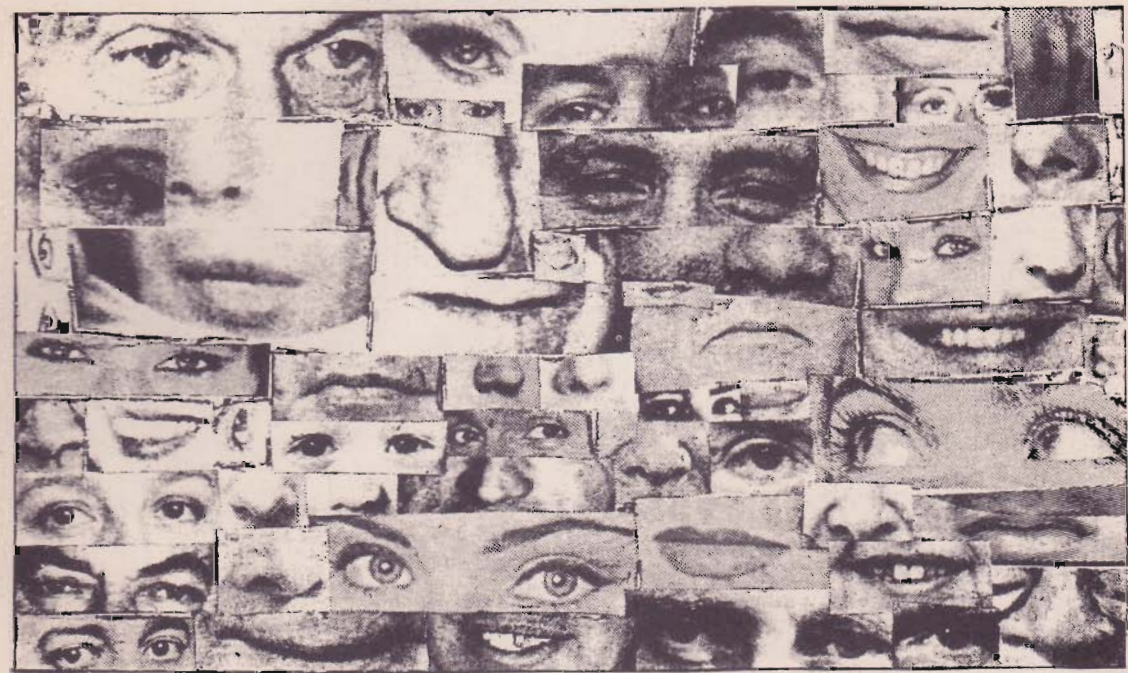
wukmitglieder 17
DVR: 0584941

RUDDOLF BACHMANN
LANGE GASSE 51/13
A-1080 WIEN

erb. 23.5.90

WUKINFO

intern



SCHWERPUNKT: MEDIEN

- ENTWICKLUNGEN KUSS DES ALTERS TERMINE
- LESERBRIEFE WIE MACHEN ES DIE WIENER?
- THEATER- ODER ROCKHAUS? NEUIGKEITEN COMIX
- BERICHTE FOTOS UND WAS ZUM AUSSCHNEIDEN!

WUK-Info Nr. 126 P.b.b Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1090 Wien

We present neues Redaktionsteam

Beate Arth, Portierin
Gabi Kammermann, WUK-Mitglied
Ed Baker, the portier
Erika Langgartner-Feigel,
Portierin und WUK-Büro
Hans Mariacher, WUK-Büro

Enstanden ist unser (offenes) Team als Fusion aus 2 Gruppen: die einen haben die Produktion des "Info-Intern" in ihrer Dienststellenbeschreibung (WUK-Büro); die anderen sind der Meinung, daß die "Werk & Kultur" allein nicht das gesamte Haus repräsentieren kann, und halten eine zweite Zeitung für nötig. Wir nutzen die Zeit, bis das Haus und der Vorstand in der Mediendiskussion über eine mögliche zweite Zeitung entschieden haben, und machen inzwischen zusammen das "Info-Intern". Die Aufzählung unserer Vorstellungen, wie die Zeitung im einzelnen aufgezogen werden soll, ersparen wir uns: Rudi Bachmann trifft in seinem Medienartikel in dem Absatz, was das "Info-Intern" sein könnte, ziemlich unseren Nerv. Artikel und Mitarbeit jeder Art sind jederzeit willkommen!



Gebhard Sengmüller

WUK-Medien - ist weniger mehr?

Rudi Bachmann, Schulkollektiv

Als jemand, der zwar auch schon Zeitschriften "gemacht" hat, aber sich trotzdem nicht einbildet ein "Fachmensch" zu sein, habe ich oft schon mit offenem Mund gestaunt, wie viele Medienexperten im WUK arbeiten

(wahrscheinlich ist das wie beim Fußball ..). Und zugleich habe ich gestaunt, wie viele Menschen in diesem WUK-Haus das Gefühl haben, unsere Medien(politik) gehe sie ohnehin nichts an, da könnten sie ohnehin gar nichts mitreden, auf ihre Bedürfnisse

würde ohnehin nicht eingegangen ... Aber in dieser wie auch in anderen Fragen sollte es doch eigentlich so sein, daß zuerst einmal sehr viele WUK-ler/innen sagen, was sie sich wünschen, daß dann (meinetwegen von den Experten/innen) eine

WUK-Medien - ist weniger mehr?

Zusammenfassung versucht wird, die möglichst vielen Vorstellungen entspricht - und daß dann die Betroffenen endgültig entscheiden. Vielleicht ist das in einer so emotionsgeladenen Frage wie den WUK-Medien (siehe die alte WUK-Info-Geschichte) nicht leicht. Nötig ist es trotzdem.

Ich will mir also hier einmal von den sogenannten Print-Medien des WUK etwas "wünschen".

Was ich jetzt (zugesendet) kriege ist:

- Werk & Kultur, eine Programmzeitschrift (monatlich). Obwohl ich mit den meisten Beiträgen immer noch wenig anfangen kann (ich bin halt eine Banause), dämmert mir immer mehr, daß dieses Blattl für einen großen Personenkreis interessant sein muß. In letzter Zeit ist Werk & Kultur auch deutlich besser, lesbarer geworden.

- WUK-Info-Intern, eine Haus- und Vereinszeitschrift (fallweise). Was mir daran gefällt ist, daß jede/r darin schreiben kann, daß es nicht professionell durchgestylt ist. Was mir abgeht, sind Berichte von den Gruppen über ihre Arbeit, Berichte über die Sachen, mit denen sich der Vorstand und die Bereiche

beschäftigen ... Was mich an diesem WUK-Info-Intern am meisten stört, ist sein Name. Der klingt so nach einem schnell runterkopierten internen Mitteilungsblatt - und das ist's ja schon lange nicht mehr. De facto hat es bereits die Funktion des WUK-Info.

Hier will ich anknüpfen. Hartnäckig hält sich das Gerücht, daß mit dem (alten) WUK-Info eine wichtige, politische, basisdemokratische, alternative (u.s.w.) Zeitschrift sterben müssen. Wie das? Weil es um sie so viele Konflikte um sie gegeben hat? War sie etwa doch nicht so basisdemokratisch? Konnte sich doch nicht jede/r drin artikulieren? War sie zu teuer? Hatte sie nicht die gewünschte Wirkung? War kein wirkliches Interesse? ...

Die Berichte darüber sind widersprüchlich, ich will mich inzwischen gar nicht mehr auskennen, das ist nur Geschichte - aus der wir lernen sollen. Mir kommt ein bißchen vor, daß hier oft eine Sage erzählt wird. Und ich meine, es muß mit dieser Zeitschrift etwas sehr schiefgelaufen sein, wenn sie in diesem Maße polarisiert hat.

Was könnte/n das also für eine/mehrere Zeit-

schrift/en (oder Zeitung/en) oder ...) sein, die "wir" (= 120 Gruppen) und viele hunderte WUK-ler/innen) wollen/brauchen? Was soll da drinstehen? Und warum? Kritische Berichte über nationale und internationale Skandale? Grundsätzliche gesellschafts- und kulturkritische Beiträge? Sollen wir ein Sprachrohr sein für irgendjemanden? Sollen wir eine "politische Richtung" haben? Wollen wir uns (das Haus, den Verein, die Gruppen) nur selbst präsentieren? Oder ... oder was? ...

Und dann, damit zusammenhängend, die Fragen:

- Wollen wir eine (eigene, politische) "Wirkung" erzielen (dazu bedarf es z.B. "ausdiskutierter" Meinungen)? Oder wollen wir durch Informationsweitergabe die Gruppen und Hausnutzer/innen in ihrem Wirken unterstützen?

- Sollen wir mit viel power eine große Sache aufziehen (eventuell mit anderen, uns "Ähnlich- oder Gleichgesinnten")? Oder wenden wir uns nur als "Ergänzung" zu all den kritischen, linken, alternativen, fortschrittlichen, grünen ... Zeitschriften, (die es ja schon gibt) mit dem "Hausgeschehen" an die WUK-ler/innen?

WUK-Medien - ist weniger mehr?

Ich persönlich bevorzuge eine kleine, eine "bescheidene" Variante: Erstens, weil eine aufwendigere Zeitschrift unweigerlich zu einer gewissen Verselbständigung führen muß, weil dann verschiedene Beiträge z.B. halt in eine Nummer "passen" oder eben nicht, weil dann der Abstand zur "Basis" größer werden muß, weil dann eine Redaktion (und nicht die WUK-ler/innen) die Verantwortung tragen. Zweitens, weil doch fast alle von uns die diversen Zeitschriften aus der gleich- und ähnlichgesinnten Szene ohnehin schon bekommen - und vielleicht auch große Mühe haben, zumindest das meiste davon auch wirklich zu lesen.

Drittens, weil wir uns angesichts unserer beschränkten finanziellen und organisatorischen Möglichkeiten auf das konzentrieren sollten, was jetzt wichtig und dringend ist. Zum Beispiel die Diskussion über WUK-Verständnis(se) - und was daraus zu folgen hat.

Mein Diskussionsbeitrag aus heutiger Sicht (ich lasse meine Sicht in den hoffentlich bald folgenden Diskussionen natürlich gerne erweitern) ist daher, daß es zwei Zeit-

schriften geben soll - im wesentlichen die, die es schon gibt, in verbesserter Ausführung:

Erstens: das WUK-Info-Intern ...

- mit einem viel schöneren und so richtig phantasievollen Namen

- regelmäßig (monatlich)

erscheinend, mit ebenso regelmäßigem Redaktionsschluß

- in relativ billiger Aufmachung wie bisher

- ohne inhaltliche Redaktion oder Leitung, sondern als Zusammenfassung der Beiträge, die kommen

- ohne jede Zensur, d.h.: Einheit durch Vielfalt,

die Verantwortung für die Beiträge tragen die Autoren/innen selbst

- mit der Aufforderung an die Gruppen (und Bereiche), Berichte über ihre Arbeit und ihre (politischen) Anliegen zu schreiben

- mit regelmäßigen Berichten, was im Haus "läuft" (Vorstands- und Bereichsarbeit), den notwendigen Internas etc.

- mit einer "ständigen Diskussion über Kulturverständnis, Selbstverwaltung

- mit Beiträgen von "außen", die zu "unseren" Themen/Problemen passen

- mit rechtzeitigen Einladungen zu allen WUK-Terminen, -

Veranstaltungen etc.

- an einen größeren Adressatenkreis (alle WUK-Sympathisanten/innen, befreundete Vereine etc., Politiker ...),

Zweitens: Werk & Kultur ...

- etwas lesbarer noch (und damit für ein noch breiteres Publikum interessant)

- mit mehr inhaltlichen (kultur- und gesellschaftskritischen) Beiträgen

- möglichst noch sparsamer (d.h. billiger für das WUK)

- wenn schon nicht auf "Umweltschutz"-Papier, dann wenigstens nicht auf Hochglanz.

Ich schreibe da irgendwie ins Ungewisse. Seit längerem schon habe ich mit niemandem mehr ernsthaft über das Thema WUK-Medien gesprochen. So "logisch" es mir scheint, daß auch bei uns im Medien-Bereich ständig Veränderungen notwendig sind, so sehr ich auch meine, daß gerade wir experimentieren können und sollen: Immer noch suche ich nach einfachen und leicht realisierbaren Lösungen.

Ich bin daher schon sehr neugierig, was ich in diesem WUK-Info-Intern an interessanten Beiträgen über die WUK-Medienpolitik lesen kann.

Gut zu Fuß

Zentraler Vertrieb von Alternativmedien

Die Libertine - Sado-masochismus Initiative gibt seit Jahr und Tag, sprich seit gut 2 Jahren mehr oder minder regelmäßig, wie das eben so ist bei echten Alternativlern und -Innen, eine Zeitschrift namens UNTER DRUCK heraus. Wir erscheinen tatsächlich vier mal im Jahr, haben eigenen Postversand, produzieren EDV-gestützt und lassen drucken. Das funktioniert, wenn alle ein wenig mithelfen, nahezu klaglos. So entstand auch der Name, Unter Druck. Schon bei der ersten Nummer standen wir mächtig unter Druck; zudem mußte ein klingender Name für das neue Printmedium her. Was lag da näher für Sado-masochistInnen?

Allein, woran es hapert ist der Vertrieb. Wenn wir super drauf sind bringen wir lächerliche 1000 Stück unters Volk, wenn nicht, dann nicht. Mit der Zeitungsproduktion allein brennen wir uns aus, keine/r hat mehr Geist, danach noch Zeitschriften in Trafiken und Sex Shops zu transportieren. Da wär so ein zentraler Vertrieb schon was Feines. Man/frau beringt - was tip ich denn da

- bringt nur die Kartons zum Vertrieb, der Rest wird erledigt. Das gleiche machen andere ZeitungsherausgeberInnen auch. Wer die Trafiken abrennt, rennt gleich mit mehreren Produkten unterm Arm, die Vielfalt am Medienmarkt bleibt erhalten, die Autonomie über die einzelnen Alternativmedien bei den einzelnen Gruppen.

Es ist nicht die Überidee von mir, da würdet Ihr mich jetzt mit falschen Fahnen schmücken. Rosa Lila Villa, mit ihrer neuen Zeitung Tamtam, und die Anschläge lassen so etwas gerade gemeinsam entstehen. Natürlich mit nur zwei Medien zu laufen ist halb so blöd wie mit nur einem Medium im Arm, weil, wenn sie nicht gleichzeitig erscheinen, muß er/sie eh wieder zwei Mal laufen. Aber mit wirklich vielen solchen Medien, nicht nur Zeitungen, auch Videos, Toninfos auf Kassetten, etc. Die Wege sind nahezu immer die gleichen; während das eine Heft brandneu geliefert wird, ist auch vom anderen bereits ausverkauft. Video eine Nachlieferung dabei. Und die Laufenden kommen laufend - also abgehetzt sowieso,

aber auch wirklich ständig in die Verkaufsstellen und haben dadurch den direkten Kontakt, wissen, können so schnell reagieren.

Leutln, laßt Euer Hirn arbeiten, dann kommt Ihr drauf, wie fein so was wäre!

Hans für die Libertine



A pro Po: Wer UNTER DRUCK abonnieren möchte: Vier Hefte pro Jahr gibt's um Ischling 100,-, einzuzahlen auf PSK 7523.748, Kontobezeichnung Libertine, Verwendungszweck Unter Druck. Alles klar?!

FABRIKZEITUNG

Fabrikzeitung Nr. 60,
Auflage 13.000

Weil wieder mal an der Zeit, ist es eine Nummer in eigener Sache: 10 Jahre Rote Fabrik. Ernüchternd wird Bilanz gezogen. Die Rote Fabrik hat sich in den letzten Jahren mehr und mehr von tages- und lokalpolitischen Fragen wegbewegt. Sie verschwand aus dem kulturpolitischen Geschehen.

**Die Türen schliessen,
den Schlüssel abgeben**

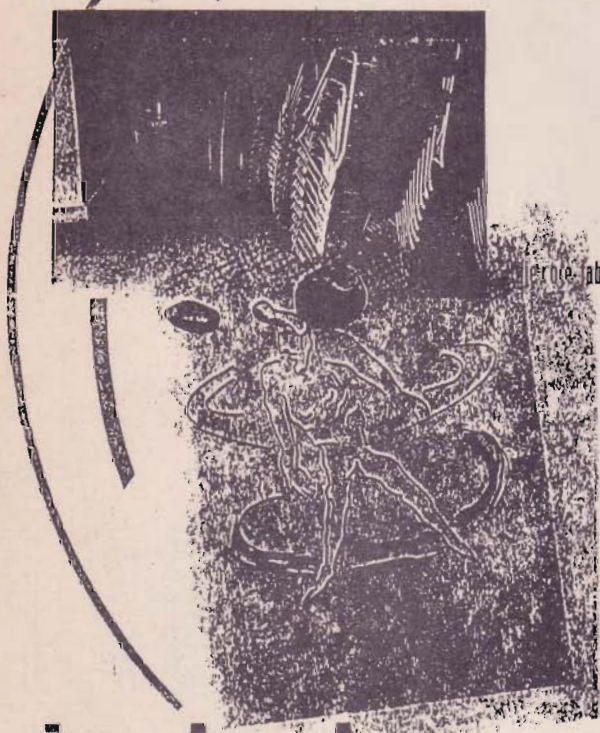
ein polemisches plädoyer zum abbruch des experimentes "devinitivum rote fabrik"

Unweilich hat sie sich geändert, die Rote Fabrik, Monats für Monats zwar jeweils nur ein bisschen, aber wenn man zurückachtet und vergleicht, mit den Anfängen zu Beginn der 80er Jahre, ras den letzten Zeiten Mitte der achtziger Jahre, dann ist es doch eine ganz andere geworden.

Als nur noch gelegentlicher Besucher ist es sicher schwierig, die Veränderungen auf den Punkt zu bringen. Aber sie sind wohl auch nicht auf einen einzigen Punkt zu bringen, eher müsste man um einen Symptom sprechen. Tatsache ist: Die Rote Fabrik verliert heute weitab vom Schuss. Sie hat nichts mehr mit dem zu tun, was heute in Zürich lebt, weder mit dem, was auf den Strassen läuft, noch mit dem, was in unseren Köpfen abläuft. Die Rote Fabrik hat ihre Nische im Kulturleben von Zürich gefunden und verliert jetzt so wie sich keine jede beliebige andere Kulturstrategie in Zürich auch, wie das Opern-, das Schauspiel- oder das Theaterhaus. Impulse gehen keine mehr aus von der Rote Fabrik.

1987 wurde aus dem Provisorium ein Definitivum. Die Rote Fabrik ist als ein mögliches Kulturzentrum nicht mehr in Frage gestellt. Sie hat ihren festen Platz in der Züricher Kulturlandschaft eingenommen. Subventionen müssen nicht mehr wie bisher erkämpft sondern nurmehr verteilt werden.

fabrikzeitung nummer 60



Die Rote Fabrik als Ruhekrise

Das ist alles andere als überraschend. Die Rote Fabrik hat sich in den letzten Jahren sehr schnell verändert, was die kulturellen Kulturpolitiker und sozialdemokratischen selbstverständlich mit eingeschlossen sind, schon immer gern geliebt hätten. Als frei und erdigen links links, milderer Teil der städtischen Kulturpolitik ist sie ein hervorragendes repressives Toleranz geworden. Kultur als Ordnungsfaktor, der zentral, mittel, die Gesellschaft anreichert, um sie leichter konditionieren zu machen. Und Kultur als Beruhigungsfaktor, der für jedes Revolutionsprogramm den gesamten kulturellen Bereich für den Bildungsträger das Wahre, Schöne, Gute, das Ethische, das dem immer schon als Zuchtlinie aus der Welt der irdischen Mühsal gibt, für die schwarzen Reaktionen die Idylle von Vogesen, die Schweiz als Alpenrepublik mit Sapp Tutsch als Stauferherren (Hannes?) Sverdrup als Teil und Poole als Sonnenstische, als Venedig und Auster für die Jungen den Hardcore-Rock, der gewalttätige Austruckenergebnisse zugleich freisetzt und durch Lautstärke und Rhythmus verdrängt aus dem.

Kultur ist so wie jede andere gesellschaftliche Institution, wie Schule, Betrieb, Armen, Spital, Krankenhaus und Knast, eine Anstalt, die jeden seinen festen Platz im Raster von Gesellschaft, Arbeitswelt und Freizeit zuweist. Der Freiraum, den die Kulturindustrie ausbreiten scheint, verspricht, er verkehrt sich so ins Gegenteil, ins Getto. Jede "Zielgruppe" ist präzis angepasst. Der von Kunstangehörigen selbst oppositioneller Geist, als Theater oder Musikstück zugeordnet, hat hier seinen Platz als Satz in der Sequenz, als Heringsuppe jenseits grossen Löge von Freiheit und individuellem Glück, für diejenigen, die es offenbar noch nötig haben.

"Die Verlockung, daß jeder sein eigenes individuelles Süppchen zu kochen versucht, wird größer. Wohin das führt, nämlich zur Abkoppelung vom lebendigen Geschehen in die tödliche Friedhofsruhe des privaten Bieder-sinns ... (Chr. Rentsch FaZ 60/90)

Wie machen es die Schweizer?

Rote Fabrik Zürich

Das rote Ziegelgebäude liegt am See, ist eine ehemalige Seidenweberei und wurde 1972 von der Stadt Zürich gekauft. Auf dem Gelände waren weitere Fahrspuren und eine Seeuferpromenade geplant. Das Gebäude sollte niedrigergerissen werden.

Das Projekt stieß auf Ablehnung und wurde 1977 per Urnengang verhindert. Stattdessen votierten die StimmbürgerInnen der Stadt Zürich für 1. die Erhaltung der Gebäude, 2. deren Vermietung für Freizeit-, Kultur- und Bildungsaktivitäten und 3. für eine durchgehende Seeuferpromenade.

In der Folge profitierte vor allem das Opernhaus von dem Volksentscheid, nicht aber der neu gegründete Verein Interessengemeinschaft Rote Fabrik (IGRF). Auf sein Konzept für ein alternatives Kulturzentrum in der Roten Fabrik ging der Stadtrat erst gar nicht ein.

Züricher Jugendunruhen

Nach dem Opernhauskrawall überträgt der Stadtrat der IGRF die Trägerschaft für ein provisorisches Kulturzentrum in der Roten Fabrik. Die IGRF übernimmt einen Teil der Gebäude. Im Oktober 1980 wird der Versuchsbetrieb gestartet.

Die ersten Jahre waren geprägt von heftigen kulturpolitischen Auseinandersetzungen.

Fabrik-zeitung

Die Fabrik-zeitung (FaZ) versteht sich als Programmzeitung der Roten Fabrik Zürich und wird von der IGRF finanziert. Die FaZ hat einen konkreten Leistungsauftrag zu erfüllen. Sie muß das Veranstaltungsprogramm der Roten Fabrik und dazugehörige Porträts, Rezensionen, u.Ä., Mitteilungen des Vorstandes und des Fabrikrates veröffentlichen, sich an eine bestimmte Inseratenpolitik halten und aus

postgesetzlichen Gründen einen redaktionellen Teil enthalten. (Ethn.Inst.1989).

Im März 1984 erscheint die erste Fabrik-zeitung in ihrer bis heute erhaltenen Form. Der Programmteil soll nicht mehr als die Hälfte des Inhalts bestimmen, dafür wird der redaktionelle Teil stärker gewichtet.

Der Zeitung vorangehend erschien ein monatliches Veranstaltungsprogramm, das eitrn 1982 kurze, vorwiegend interne redaktionelle Beiträge enthielt.

Maulkorb des Stadtrates: Meinungen dürfen veröffentlicht, aber nicht Parolen ausgegeben werden.

Arbeitsgemeinschaft Zeitung

Die Rote Fabrik bietet den beiden Redaktoren die Möglichkeit, eine

Zeitung, (und sie betonen, daß sie eine Zeitung und nicht eine Rote Fabrik Zeitung meinen,) nach ihren Vorstellungen zu machen. Wobei das Veranstaltungsprogramm das Herz der jeweiligen Nummer sei.

Die FaZ werde angeschaut, aber nicht gelesen, dafür sei sie bekannt. Beide Redaktoren der AG Zeitung sind Grafiker. Die formale Aufbereitung der Themen sehen sie als wichtiges Mittel zur Meinungsbildung, die Form als animierend und Teil des Inhalts.

Die FaZ ist keine Hauszeitung. Interne Konflikte in der Zeitung auszutragen, führe höchstens dahin, daß schon während der Sitzungen drckreife Statements abgegeben würden, die wiederum nur die Fronten noch mehr verhärten und die Zeitung zu einem Kontrollorgan verkommen liessen. Agieren wollen sie, nicht reagieren.

Philippinenkomitee

Eine Gruppe stellt sich und ihre Zeitung vor

Überblick

Ein wichtiges Instrument zur Beherrschung der Medien sind die nationalen Nachrichtenagenturen, die alle Zeitungen, Radio und Fernsehstationen des Landes mit Nachrichten beliefern. Die Orientierung an "wichtigen" politischen Ereignissen, der unsinnige und

qualitätsmindernde Kampf darum, welche Agentur einen Putsch als erste meldet, die Erste-Welt-Orientierung, die Konzentration auf Ereignisse statt auf Entwicklungen und die Ausblendung großer Teile der Alltagsrealität seien hier nur stichwortartig genannt. Gerade weil die internationa-

len Agenturen wie UPI die Nachricht zur Ware machen und viele Agenturen ein Instrument zur Verbreitung der Meinung der Herrschenden sind, gewinnen unabhängige Informationsträger einen wachsenden Stellenwert bei dem Versuch, die weltweiten Kommunikationsstrukturen zu verändern.

Anspruch

Auf den Philippinen unternimmt seit drei Jahren die Agentur Philippine News and Features (PNF) enorme Anstrengungen, der staatlichen Nachrichtenpropaganda eine Alternative entgegenzustellen. Daneben gibt es unzählige Informationsblätter und Zeitungen der philippinischen Basisbewegung, die über ihre alternativen Medien auf englisch auch ein internationales Publikum ansprechen wollen. Das Philippinen Komitee bezieht die wichtigsten dieser Publikationen aus den verschiedenen gesellschaftlichen Sektoren. Diesen Rahmenbedingungen entsprechen, wollen wir zumindest einen Bruchteil dieser Nachrichten und Hintergründe über die aktuellen Entwicklungen in den Philippinen bzw. die von der breiten Volksbewegung entwickelten alternativen Modelle hier in Österreich verbreiten. Das geeignetste Medium hiezu erschien uns die Veröffentlichung einer Zeitung. Die PHILIPPINEN INFORMATION erscheint nun seit 1986 sechsmal im Jahr. Jede Nummer ist einem Schwerpunktthema gewidmet (z.B. Frauen, Gesundheit, Kirche, Gewerkschaften, Landreform, Kultur etc.). Von anfänglich 200 Exemplaren konnten wir in drei Jahren die Auflage auf 500 steigern. Dabei wollen wir die Entwicklungen auf den Philippinen in Zusammenhang mit der österreichischen Außen- und Wirtschaftspolitik bringen, um

somit unsere Verantwortung für die "Eine-Welt" deutlich zu machen (z.B. Auslagerung von Produktionen in Billiglohnländer wie die Philippinen, Migration, ca. 10.000 Philippinos leben in Österreich, "Bumstourismus" ect.).

Probleme

Nicht alle BezieherInnen bezahlen ihr Abonnement. Die Zeitung ist arbeitsintensiv. Sie beansprucht einen großen Teil unserer unbezahlten Solidaritätsarbeit. Die Finanzierung der Zeitung steht jährlich auf sehr wackligen Beinen. Wir verfügen über keine entsprechende und doch günstige Druckmöglichkeit. Daneben verhindert die Post mit ihren Zeitungsversandaufgaben (eingezahlte Abos) eine Senkung der Versandkosten (dzt. Massensendung).

Zielgruppen + Ziele

Alle Philippinen-InteressentInnen, JournalistInnen, kirchlicher Bereich, politische Parteien, Dritte-Welt-Solidaritätsbewegungen, alle, denen das Schicksal der Menschen in der sog. Dritten-Welt ein Anliegen ist, denen die neo-imperialistische Ausbeutung des Südens aufstößt und alle, für den Frieden, soziale Gerechtigkeit, Freiheit und Demokratie nicht bloß Schlagworte zur Absicherung und Ausdehnung ihrer Macht sind.

Wir wollen die PHILIPPINEN INFORMATION ausbauen. Uns schwebt die Herausgabe einer regelmäßigen Südostasien-Information vor. Problem ist jedoch die Finanzierung eines solchen weiterführenden Projekts. Außerdem wäre ein schnelleres Reagieren auf aktuelle Ereignisse wünschenswert

(Presseausendung, Mailbox, Telefax etc.), um den angesprochenen Informationsvorsprung herrschender Nachrichtenkonzerne entgegenzuwirken. Leider können wir in dieser Hinsicht der bereits aufgebauten Infrastruktur von Seiten der philippinischen Basisbewegung nicht entsprechen. Wem das alles zu trocken und theoretisch ist, dem schicken wir gerne ein Probeexemplar. Auch einer Mitarbeit am Auf- und Ausbau unseres Zeitungsprojekts steht allen entwicklungspolitisch Interessierten natürlich nichts im Wege.

Abonnement:

Die Philippinen-Information erscheint in sechs Nummern pro Jahr. Das Abo kostet 80 öS. Mit einem Solidaritätsbeitrag von mindestens 200 öS unterstützen Sie die Arbeit des Komitees als fördernder Abonnent. Als Bestellung gilt eine Einzahlung auf unser Konto: PSK 7986598. Vielleicht entschließen Sie sich aber auch zu einer aktiven Mitarbeit im Komitee?

Leserbriefe

Nichts mehr gehört

Liebe Leute vom WUK,

da ich mich naseweiseweise bei Eurer letzten Generalversammlung zum Thema Zeitung gemeldet habe und seither nichts mehr hörte (was wahrscheinlich teils auch mir anzulasten ist), möchte ich Euch hier kurz meine Motive noch einmal darstellen:

- Jedesmal, wenn ich mit jemandem über das WUK geredet habe, schien mir, daß die einzelnen Gruppen (ganz entgegen den ursprünglichen Intentionen dieses wunderbaren Hauses) aneinander vorbeiarbeiten, ja, daß fallweise sogar deutliche Feindseligkeiten schwellen.

- Als Journalistin weiß ich, daß Hauszeitungen zwar nicht alle Probleme lösen können, aber durchaus in der Lage sind, erste Schritte in Richtung Solidarität zu evozieren. Nur wer seinen Nachbarn kennt, kann wissen ob er Freund oder Feind ist. Aber was heißt eigentlich Feind in einem Werkstätten- und Kulturhaus, wie Eurem!

- Eine Zeitung, wie Ihr sie ursprünglich hattet, mit Darstellungen und Diskussionen aus den Gruppen und mit - wenn auch manchen Außenstehenden unbequem erscheinenden - kontroversiellen Artikeln ist lebendiges Kulturgut und schon deshalb unverzichtbar. Ein Programm- und Veranstaltungs-Ankündiger kann eine Zeitung nicht ersetzen.

- Mir scheint daher, bei allem Verständnis der Sorge einzelner um den Verlust des ungestörten Zugriffs auf den Geldtopf, daß Ihr wieder zur ursprünglichen Form Eurer Zeitung zurückfinden solltet; und sei es als gegenseitiges

Supplement (die Programmzeitung als eigene, in sich abgeschlossenen Beilage der Zeitung - oder auch umgekehrt).

Ob das dann mit oder ohne mich stattfindet = Wurscht,

Eurer
Irmi Novak

Anmerkung zum Hauswochenende 4./5. November

Natürlich ist es meine Schuld, daß ich nicht täglich alle Zettel und Plakate, die im WUK hängen, studiere, sondern meist beim Hintereingang hineinhusche. Natürlich ist es auch meine Schuld, daß ich nicht persönlich bei allen Bereichsgruppentreffen war und die gruppeninterne Information auch nicht so gut klappt und daß ich es verabsäumt habe, die Protokolle zu lesen. Es ist auch meine Schuld, daß ich nicht immer wieder gefragt habe ... um rechtzeitig zu wissen, daß am 4. und 5. November Hausversammlung gewesen ist.

Aber es ist nicht meine Schuld, daß ich die schriftliche Einladung erst am 6. November in meinem Postkasten vorgefunden habe; vielleicht hätte es doch mehr Interessierte gegeben.

Inge, Kinderinsel

Hinweis dazu:

Versandbeschwerden an die Portierloge richten! Alle, die keine oder verspätete WUK-Aussendungen bekommen, sollen sich in der Liste in der Portierloge eintragen. (Name, Adresse, ~~wann~~ bekommen bzw. nicht bekommen)

WUK - MEDIENKONZEPT

Bei der letzten Generalversammlung im Dezember erhielt der Vorstand den Auftrag, ein WUK-Medienkonzept zu erstellen. Als Termin wurde der Juli 1990 festgelegt.

Auf einer Planungsklausur im Februar wurden vom Vorstand in einem ersten Brainstorming die Rahmenbedingungen, in denen sich dieses Medienkonzept bewegen soll, festgelegt. Brainstorming bedeutet die Sammlung von spontanen Ideen, ohne daß sie zunächst bewertet oder zensuriert werden. Daher sollten einige der aufgelisteten Ideen nicht allzu ernst genommen werden. Andere wiederum sind

mit den vorhandenen finanziellen Möglichkeiten des WUK - zumindest zur Zeit noch - nicht realisierbar.

Um bei der weiteren Arbeit am Medienkonzept die Bedürfnisse der Gruppen und Bereiche berücksichtigen zu können, werden diese Ideen nun zur Diskussion gestellt. Alle WUK-NutzerInnen und -MitarbeiterInnen können und sollen bis spätestens 15. April 1990 ihre Meinungen und Vorstellungen zu einem Medienkonzept schriftlich beim WUK-Sekretariat hinterlegen. Damit das ganze einen Sinn bekommt, muß das in der unten näher

beschriebenen Form geschehen.

Die Ergebnisse der Umfrage werden im nächsten Info-Intern veröffentlicht.

Raster für die Bewertung des Ideenkatalogs:

1. Nenne (in der Reihenfolge Ihrer Wertung) die fünf wichtigsten und/oder effizientesten und/oder sympathischsten Medienziele aus dem Katalog" Was sollen die Medien für das WUK bewirken?

2. Welche der aufgelisteten Medien sind für die Zielerreichung die geeignetsten? (max. 5 in der Reihenfolge Ihrer Bewertung)

Vorstandsbrainstorming zur Mediendiskussion

Was sollen die Medien für das WUK bewirken?

a) Veranstaltungsbewerbung

b) interne Kommunikation, Information, Animation politische Willensbildung

c) Gruppenbewerbung

d) Öffentlichkeitsarbeit für das Haus

e) Volksbildung, politische Bildung

f) Verbreitung unterdrückter Nachrichten (nicht etablierter Themen) (Ausländer, Ökologie, Soziales, Politik)

g) ästhetische Auseinandersetzung, neue Kunstformen

h) Das Medium selbst als Botschaft, Auseinandersetzung auch in der Form sichtbar, hörbar, fühlbar, entscheidbar

i) Demokratisierung des Umgangs, Zugangs, der Produktion des Mediums Lernprozesse fördern (was geht?, was geht nicht?)

Elektronische Medien

a) Laufschriften (Schriftzug, der leuchtend zum Mitlesen über eine Wand läuft; montierbar an Fassaden und auf Dächern)

b) Video-Wand (aus Einzelbildschirmen zusammengesetzte große

"Wand", auf der Videos gezeigt werden können. Jeder Bildschirm zeigt nur einen Teil des Bildes, so daß zusammengesetzt das große Bild entsteht.)

c) Monitore (Bildschirme in der Größe von Fernsehern)

d) Radio WUK (Das Wuk gründet einen Radiosender auf UKW, Sendemast am Dach, eigene Radiostation)

e) WUK-Videos im Fernsehen (Videos des WUK werden an Fernsehstationen - ORF oder in Hinkunft auch andere Fernsehstationen - gegeben oder verkauft, über die die Videos ausgestrahlt werden.)

f) Kinowerbungen (Dias, Filme oder Vi-

deos laufen als Werbevorspann in Kinos)

g) Beteiligung an freiem Radio (gemeinsame Gründung mit anderen interessierten Gruppen, um die gewaltigen Kosten einer ständigen Programmgestaltung in den Griff zu bekommen)

h) WUK-Video Vertrieb (WUK-Videos werden vom WUK auch in Videoshops gebracht, wo sie an Letztverbraucher verkauft werden.)

i) Telefonzeitung (Auf einem Anrufbeantworter läuft eine Information, die von jeden Anrufer dieser Nummer angehört werden kann)

j) Telefax (Mittels Telefax können über

Telefonleitung
Schriftstücke fern-
übertragen werden.)

k) EDV-Netze
(Mailboxen) (Über Tele-
fonleitung vernetzte
Computeranlagen können
Informationen direkt
fernübertragen. In einer
Mailbox wird eine
Information abgelegt,
die von jeder vernetzten
Computeranlage ab-
gerufen, gelesen und
selbstverständlich
ausgedruckt werden
kann.)

Sonstige Medien

a) fahrbare Plakatflä-
chen (Beschriftungen,
die auf Straßenbahnen,
Autobussen, Autos mon-
tiert sind)

b) Lautsprecherwagen
(Autos, die mit Laut-
sprecheranlage ausge-
stattet sind)

c) WUK-Computervirus
(Das WUK kreiert einen
Computervirus, der
EDV-Programme und Da-
teien zum "abstürzen"
bringt bzw. Informa-
tionen einschleust.)

d) Stadtschreier (Form
von Aktionismus)

Print-Medien

a) Werk & Kultur zu
einem Gesamt-WUK-Me-
dium ausbauen (Es geht
darum, durch entspre-
chende Artikel - denk-
bar wäre in einer ei-
genen Beilage - nicht
nur den sogenannten
Kulturpolitischen Teil
des WUKs, sondern auch
den sozialpolitischen
adäquat zu präsentie-
ren. Die Idee ist ei-
gentlich eine Umkehrung
des alten Stadt-
zeitungskonzept
(Falter), nur daß
nicht außen die Zeit-
ung und innen das
Programm zu finden
ist, sondern eben um-
gekehrt. Allerdings
würde diese Zeitung
weiterhin unentgelt-
lich vermarktet, was
Stadtzeitungen nie
wurden
(Niedrigpreispolitik).

b) Politzeitungs-Fu-
sion (Zusammen mit an-
deren politisch akti-
ven Zeitungsgruppen
wird eine bestehende
Zeitung weiter ausge-
baut, etwa Tatblatt-
Beteiligung)

c) Zeitungsvertrieb
(Das WUK hat keine ei-
gene Zeitung, sondern
lediglich einen eigen-
en Zeitungsvertrieb,
der verschiedenen au-
tonomen Zeitungsgrup-
pen zur Verfügung
steht. Gruppen produ-
zieren Zeitungen, das
WUK vertreibt diese,
bringt sie regelmäßig
in Trafiken bzw. lie-
fert weiter an Zeit-
ungsvertriebe)

d) Akin-Konzept
(Autonome Gruppen tra-
gen ihre Informationen
schriftlich zusammen
und bündeln sie zu ei-
ner Zeitung. Das WUK
könnte sich auch daran
beteiligen bzw. nach
diesem Konzept eine
Zeitung schaffen)

e) Info Intern
(Gruppen liefern nur
Artikel, Satz, Layout
und Druck werden vom
WUK gemacht. Einheit-
liche Gestaltung)

f) Flugblätter und
Plakate (WUK produ-
ziert Flugblätter und
Plakate für WUK-Grup-
pen)

g) Wandzeitungen (Eine
angemietete Plakatwand

dient als Wandzeitung,
auf der die autonomen
Gruppen ihre Informa-
tionen selbst gestal-
ten)

h) Plakatflächen
(Plakatflächen werden
angemietet und vom WUK
gestaltet)

i) Kettenbriefe
(Informationen werden
per Brief losge-
schickt, wobei jeder
Empfänger aufgefordert
ist, die Information
zu vervielfältigen und
an weitere ihm be-
kannte und interes-
sierte Personen mit
der Bitte um Weiter-
verbreitung zu versen-
den.)

j) Pickerln (WUK-Wer-
bepickerln werden
überall aufgepickt)

k) Pressestelle
(Informationen und Ar-
tikel werden per Pres-
sestelle an möglichst
viele Redaktionen be-
stehender Zeitungen
verbreitet)

l) Infrastruktur-Ser-
viceeinrichtung (dtp)
(Ein Layoutprogramm am
Computer wird ver-
schieden Gruppen zu
gänglich gemacht, um
ihre Zeitungen gleich
am Computer zu layou-
tieren.)

Weitere Vorstandsar-
beit:

a) Weiterbearbeitung
dieses Papiers

b) Kä rung, was über-
haupt technisch mach-
bar, was nonsens

c) Gliedern, was mit
welchen Medium über-
haupt transportiert
werden kann mit einer
Orientierung an den in
Plank besprochenen
Zielen

d) Abklären, welches
Medium wie schnell
ist, was es jeweils
kostet

e) rechtliche Fragen
klären.

f) einige qualifi-
zierte Medienmixmo-
delle kreieren, für
und wider erörtern und
möglichst klar ver-
ständlich darstellen
d.h. Artikel mit gra-
fischen Darstellungen
für Info Intern produ-
zieren

g) Fragebogen für die
Gruppen, der folgende
Punkte unbedingt ent-
halten sollte:

- welche Organisa-
tionsform hat derzeit
die Gruppe?

- welche Hauptziele
verfolgt die Gruppe?

- wie bewirbt sich
derzeit die Gruppe?

- wie würde sie
sich gern bewerben?

- woran scheitert
das derzeit?

- Gewichtung der
aufgezählten Medien,
die ihrer Gruppenar-
beit am meisten wei-
terhelfen würde.

Aufgeschnappt bei einer Theaterpremiere im WUK

Drei ältere Herren im grauen
Nadelstrief gehen gemessenen
Schrittes und offenen Auges durch
die Eingangshalle. Der eine, of-
fenbar ein Kenner der Lokaltität,
erklärt seinen staunenden Be-
gleitern: "Wissens, was mich an
dem Haus fasziniert? Daß man nie
weiß, woran man wirklich ist: Vor
einem Jahr haben hier die Punker
randaliert und Bierflaschen ge-
schmissen, und heute treffen Sie
die junge Kulturprominenz bei der
Premiere! Da soll sich einer
auskennen ..."

Aufgeschnappt von Sabine Schebrak

- Kiskililla verabschiedete sich mit Ende Dezember vom Bereich und vom Haus.

- In Zukunft müssen bei Versicherungsfällen 20 % Selbstbehalt von den Geschädigten bezahlt werden.

- Ganz so schlimm wie die ATM-Party im November war das Fest am 3. März im Offenen Projektraum zwar nicht, aber: muß das denn sein? - Tausend Leute im Hof, zerbrochene Fensterscheiben überall, Alkoholleichen, verpißte Stiegenhäuser ... (gehört eigentlich zur Rubrik "Turnier und Schwertkampf")

- Neue Gruppen im Haus: SI: Libertine, Kolumbianisches Kulturhaus, Integration Jetzt, Sri Lanka Gruppe; neuer Maler-Gastatelierbenutzer: Uli Traunsberger (Nachfolger von Christoph Luger); Theater: Impro, D3; Musiker: Sensitive Blendax, Monaster Boys; Werkstätten: Hard-Soft-Ware-Computergruppe

Container Chaos

Der im Hof stehende Container ist ein reiner Baucontainer! Die An- und Abfuhr dieses Containers kostet dem WUK jeweils ca. 2.800,-. In den Container darf nur Sperrmüll und Bauschutt geladen werden, und auch dies nur bis zur Ladekante, damit beim Abtransport nichts unterwegs verloren werden kann. Gerhard - Maurermeister vom Jugendprojekt - hat jedesmal den Ärger mit dem Lasterfahrer wegen der überladenen Container.

Die Quintessenz: Fahrt Euren Sperrmüll selber auf den Sturzplatz, die Fahrt ist billiger als die Abfuhr unserer Container, die Abgabe von Sperrmüll pro PKW-Ladung gratis. Wir verrechnen Euch widrigenfalls die Abfuhrkosten! Gebt auf keinen Fall Sondermüll in den Container, das ist strafbar (Umweltgesetze, für die sich das WUK immer engagiert hat!). Um die Ecke beim Frauenturm stehen draußen (Ecke Währingerstrasse - Prechtlgasse) Papier-, Glas- und Metallcontainer, im WUK-Hof ebenfalls Altpapiercontainer neben den normalen Mülltonnen. Mülltrennung ist somit möglich! Sondermüll gehört zu den Sammelstellen!

Liebe Hausfrauen und -männer!

Zweiter und letzter Aufruf für Beiträge zum Kulturbericht 1990.

Wir bitten Euch wieder um Mitarbeit in Form von Informationen zu folgenden Themen:

- Selbstdarstellungen von Vereinen, Gruppen, Mitarbeitern

...
- Tätigkeitsberichte 1989, Aktivitäten im WUK und außer Haus.

- Fotos, Plakate, Programmhefte, Flugblätter

- Neue Telefonnummern und was sonst noch wichtig ist.

allerletzter Abgabetermin: 20. März 1990

Bitte diesen Termin unbedingt einhalten und die Beiträge in die Pressestelle (Sabine Lasar) bringen, schicken, werfen, bzw. im Postfach in der Portierloge deponieren.

Mit vorausgehendem Dank

Sabine Lasar Hans Mariacher
Pressestelle WUK-Büro

Ein Nachtrag zur wundersamen Vermehrung der Pressesabinnen

Ich bedanke mich herzlich für die zahlreichen Glückwünsche anlässlich meiner angeblichen Verhelichung - an dieser Stelle sei jedoch eine kleine Korrektur angebracht: Dem Hafen der Ehe bin ich gottseidank immer noch so fern wie eh und je, stattdessen ist Sabine Lasar in

die Pressestelle eingezogen und mit ihr die Namensverwirrung. In der Hoffnung, die Verhältnisse hiemit gebührend geklärt zu haben, grüßt Euch

Eure immer noch ledige
Sabine Schebrak

Es geht voran - Zur weiteren Bautätigkeit im WUK

Vorweg zur Zuständigkeit: Lore ist nach wie vor als Architektin des WUK für die Vergabe der Aufträge, die Firmenabwicklung sowie für die Einteilung der Arbeiten im Jugendprojekt verantwortlich. Ich, Hans, bin nun zuständig für die Gruppenkontakte, benachrichtige Euch über geplante Arbeiten in Euren Gruppenräumen bzw. Bereichen und bin Anlaufstelle für Eure Bauwünsche. Zudem werden fertige Baustellen gemeinsam mit Lore endbegangen, um langwierige Bauhikhs wie im letzten Jahr - Beispiele Nittel-Raum, AKN-Raum - in Hinkunft zu vermeiden.

Wer genaueres wissen möchte über die Bauarbeiten in diesem Jahr, der kann in den 12-seitigen detaillierten Bauplan Einsicht nehmen. Zudem vereinbare ich mit den jeweils betroffenen Gruppen Bau-Gesprächstermine, bei denen die geplante Bauausführung erklärt, Termine bekanntgegeben und Gruppenwünsche noch in der Planungsphase Berücksichtigung finden. Diese Termine sind in den entsprechenden Bereichen des Hauses rechtzeitig ausgehängt.

An dieser Stelle noch ein Überblick über jene Bauvorhaben, die viele WUK-Nutzer betreffen und auch zeitweilig deren Arbeit beeinträchtigen können:

1) Hofgestaltung: Der Hof soll in zwei Etappen dieses und nächstes Jahr saniert werden. Begonnen wird mit der Neugestaltung der Sandkiste (Baubeginn noch im März). Im Sommer werden dann die Kanäle saniert und eine Wasserrinne (Rigol) vor der Fotogalerie geschaffen (Grabungsarbeiten). Links vom Mittelhaus wird vorm Großen Saal bis zur Heizhausdecke der Unterbeton geschaffen (Niveauanhebung); die Pflasterungsarbeiten erfolgen erst nächstes Jahr. Weitere Behinderung im Sommer: Montage von Laufschiene für das innere Einfahrtstor. Genauere Termine werden noch mittels Aushang bekanntgegeben. Einsichtnahme in den Gesamtplan der Hofgestaltung bei Hans

2) Sanierung des Stiegenhaus 3, Baubeginn Ende März, Verlegen der Elektrik, Montage der Rauchklappe, Ausmalen durch Firma bis 1,70m herab, darunter

vom Jugendprojekt. Während der Bauarbeiten sollten die jeweiligen Ausweichstiegenhäuser 2 und 4 benutzt werden.

3) Sanierung des Werkstattengangs im 1. Stock zwischen Stiege 3 und Stiege 4 im Sommer: Aufstellen neuer Wände und Elektrik durch Firmen, Ausmalen und Sanierung der Türen durch Jugendprojekt.

4) Sanierung der Kellerstiege neben der Portierloge im Sommer. Betroffene Musiker müssen in der Zwischenzeit eine Leiter beim Notausstieg benutzen.

5) Sanierung des Stiegenhaus 5 im Spätsommer bis Herbst, Maurerarbeiten, Elektrik, Rauchklappe und Ausmalen bis 1,70m herab durch Firmen, darunter Ausmalen durch Jugendprojekt. Eine Gruppenbesprechung findet rechtzeitig vorher statt. Zugang während der Bauarbeiten über Stiegenhaus 4.

Bauwünsche von Gruppen sollten möglichst bis zum Sommer dieses Jahres für nächstes Jahr bekanntgegeben werden, damit wir rechtzeitig planen können.

Euer Hans

Kommen und gehen

K/V:

Christian Waldl, der eineinhalb Jahre als Techniker in der K/V gearbeitet hat, verläßt uns zum 31. März. Wir vermuten, es ist die WUK-Müdigkeit ... Der Ersatz für ihn steht noch nicht fest.

Maz Lauterer ist seit 1. Februar in der K/V als Musikveranstalter angestellt (angeblich will er das Chaos im WUK vergrößern!!)

Nachzuholen ist noch die Vorstellung von Conny Kilga. Sie arbeitet schon seit 1. November als K/V-Sekretärin und hat fest vor, ihre Stellung als einzige Frau in der K/V zu halten. Toi, toi, toi!

Jugendprojekt:

Helmut Ziegerhover hat vom 18.12.89 bis 2.3.90 als Maurergeselle im JP gearbeitet.

Das Jugendprojekt sucht jetzt dringend eine Maurergesellin. Näheres unter der Telefonnummer 408 37 59.

Generalsekretariat:

Seit Anfang des Jahres hat das WUK eine Generalsekretärin: Helga Smerhovsky. Sie kümmert sich um alle administrativen Angelegenheiten des Vereins und ist dafür auch Ansprechpartner für alle WUKler. Finden kann man sie im Vorstandsbüro.



Clemens Feigel

Vorstand:

Bei der Generalversammlung im Dezember habt ihr folgende Vorstandsmitglieder gewählt:

Evelyn Dittrich	Obfrau
Daniel Aschwanden	ObfrauStv.
Sepp Lerchenmüller	Kassier
Wolfgang Gaiswinkler	KassierStv.
Harry Spiegel	Schriftf.
Ulf Langheinrich	Schriftf. Stv.



Clemens Feigel

Sepp Lerchenmüller

Pressestelle: Sabine Lasar war so lieb, sich und ihre Dienststelle in dem nachfolgenden Artikel zu präsentieren:

DAS WUK-ARCHIV

Seit bald einem Jahr gibt es in der Pressestelle ein Zeitungsarchiv, das allen im Haus werkenden Leuten zur Benützung offen steht. Mittlerweile wird diese nützliche Einrichtung auch tatsächlich immer mehr gebraucht und frequentiert. Das Presseecho des WUK ist im letzten Jahr überhaupt viel lauter geworden, das Arbeitsklima in der Pressestelle auch. Kurz gesagt: Jetzt sind zwei Sabinen in der Pressestelle tätig. (Sabine Schebrak/Sabine Lasar).

Die sozusagen "Zweite" möchte sich bei dieser Gelegenheit auch gleich einmal offiziell vorstellen. Vor bald einem Jahr habe ich hier angefangen, ein Archiv aufzubauen und zu betreuen. Seit Februar bin ich im Akademikertraining angestellt. Inzwischen fühle ich mich auch für den heurigen Kulturbericht zuständig und für redaktionelle Arbeiten in der Pressestelle. Warum ich gerade im WUK gelandet bin, ist mir zwar bis heute noch ein Rätsel, aber wahrscheinlich sind hier die Chancen auf eine Karriere als Historikerin am besten. Ansonsten bin ich gerade dabei, mich als Psychotherapeutin unter die Menschen zu mischen und mich an unschuldigen Opfern auszuleben. Vielleicht stellt sich noch heraus, daß ich in diesem Haus hier sowieso mehr zu tun hätte. Wer mehr von mir wissen will soll mich doch einmal zum Mittagessen abholen ...

Und jetzt zum Archiv:
Zur Zeit besteht ein chronologisch geordnetes Zeitungsarchiv (ungefähr ab 1985), ein Photoarchiv sowie ein Video-, und Tonbandarchiv von TV- und Radiosendungen. Ein Plakatarchiv befindet sich im Planungsstadium.

Das Zeitungsarchiv dokumentiert laufend die aktuellen Geschehnisse im und außerhalb des Hauses, welche in den wichtigsten österreichischen Tages/Wochen/Monatszeitungen erscheinen. Es wird nach folgenden Themenschwerpunkten für den individuellen Gebrauch geordnet:

- WUK-Geschichte: Großveranstaltungen, Feste, WUK-Portraits, Subventionen usw.
- WUK-Gruppen: Musik-, Theater-, Tanz-, Maler-, Werkstätten- und Sozialbereich, Galerie, K/V, Veranstaltungen im Haus und sonstwo.
- WUK-Projekte: Jugendprojekt, Monopoli, Schönbrunnprojekt.
- WUK-Programme: laufende Programme aller WUK-Aktivitäten.

Außerdem: Wichtiges aus Kultur- und Sozialpolitik, aus in- und ausländischen Kulturzentren, aus Arbeits- und Steuerrecht. Alle WUK-Infos und Werk & Kulturs, Zeitungen in- und ausländischer Zentren und jede Menge Amtsblätter der Stadt Wien. In den Glaskästen im Vorraum werden wichtige Zeitungen zum Lesen für die Allgemeinheit aufgehoben.

Ich möchte bei der Gelegenheit auch zur Mitarbeit in Form von Informationsfluß in meine Richtung aufrufen. Bringt mir doch irgendwann alle Eure ewig herumliegenden Projektbeschreibungen, Programme, Plakate und Einladungskarten. Die Beiträge zum Kulturbericht 89 brauche ich sofort.

Sabine Lasar/Pressestelle



Sabine Lasar

Das Projekt einer Galerie im Ostflügel des WUK gibt es schon seit Jahren. Zustande kam es aufgrund einer Initiative des Malerbereichs. Aber noch vor Abschluß der Ausbauarbeiten wurde die Galerie dem Verein KUV übergeben. Im Oktober 1989 ist die Kunsthalle Exnergasse offiziell eröffnet worden.

Für die tägliche Betreuung der Galerie wurde eine neue Dienststelle geschaffen. Ein Beirat, der sich aus Mitgliedern des Malerbereichs zusammensetzt, soll sich an der Programmgestaltung beteiligen, Projekte vorschlagen und Empfehlungen abgeben.

Jetzt liegt das Programm für 1990 vor. Es löste Kontroversen und Diskussionen aus. Modalitäten müssen gefunden werden.

Einige Mitglieder des Beirats vertreten den Standpunkt, daß sie bei der Programmgestaltung für 1990 nicht genügend beigezogen wurden. Eine kleine Galeriearbeitsgruppe habe sich gebildet, die sich zu sehr auf eine bestimmte Kunstrichtung konzentrierte. Dies widerspreche der ursprünglichen Idee einer nichtkommerziellen Galerie, die Forum verschiedenster auch widersprüchlicher Ausstellungen sein sollte. Die Ausstellungen sollten Qualitätsansprüchen genü-

Galerie - wohin?

Kunsthalle Exnergasse Programm 1990 löst Kontroversen

gen, aber auch die Vielfalt der Gedanken im Hause widerspiegeln, die ja dessen Qualität ausmachen. Die Aufgabe der Dienststelle sei die entsprechende Koordination.

Ein Streitpunkt stellt auch die Raumsituation dar. Die Chance, in einem Raum dieser Größenordnung auszustellen sei für die jungen Künstler häufig nicht nur eine Herausforderung, sondern auch eine Überforderung. Wenn immer möglich sollten deshalb Gruppenausstellungen mit 1 - 2 Künstlern geplant werden.

WUK-Künstler sollten Projekte verwirklichen können, aber es soll nicht der irrtümliche Eindruck entstehen, die Meinung sei, nur WUK Künstler sollten in der Galerie ausstellen. Eine solche Auffassung wäre völlig unseriös (Gespräch mit A. Dworak)

Margit Hart, die Galerieleiterin fühlt sich durch die Reaktionen auf das Programm 1990 verunsichert:

Sie weist darauf hin, daß die Kunsthalle Exnergasse ein selbständiger Teil des WUK ist und keine Galerie des Malerbereichs. "Ich bin laut Vorstandsprotokoll vom 19. Juli 1989 eine alleinverantwortliche Angestellte des Vereins." Beim Beirat handle es sich um ein Gremium, daß dazu angehalten sei, Empfehlungen, das Programm betreffend, auszusprechen, Empfehlungen, die sie befürworten, aber auch ablehnen könne.

Nur ein Teil der Beiratsmitglieder habe von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht. Das vorliegende Programm sei in Zusammenarbeit mit den aktiven Mitgliedern entstanden.

Durch das multifunktionale Konzept der Galerie seien alle Künstler des WUK eingeladen, sich um Ausstellungen zu bewerben, aber Mitgliedschaft im Malerbereich bedinge nicht eine Ausstellung in der Kunsthalle Exnergasse.

Zu ihrem Aufgabenbereich gehöre die Beschaffung von Subventions- und Sponsor-gelder. Für eine mögliche Subvention durch das BMfUKS stehe sie unter Druck, zu einem bestimmten Termin ein ausgearbeitetes Programm bzw. Konzept vorzulegen. Auf bestimmte Projekte könne sie deshalb nicht eingehen.

Bericht von Gabi und Ed

Protokoll der Sitzung Kunsthalle Exnergasse 6.3.1990

Anwesend: Beate, Margit, Harry, Daniel, Andreas, Ulf, Walter, René

Grundsätzliche Einigung auf Quotenregelung, d.h. je drei Ausstellungen pro Jahr für 1. Beate, Andreas, Walter; 2. Ulf, René; 3. Margit.

Pro Jahr gibt es 4 Sitzungstermine (1 pro Quartal), zu denen die Mitglieder des Gremiums schriftlich eingeladen werden. Ein schriftliches Protokoll der Sitzungen geht an alle Teilnehmer sowie an

den Vorstand. Alle Beschlüsse müssen von allen Sitzungsteilnehmern unterschrieben werden. Für jede Sitzung wird eine Tagesordnung vorgegeben.

Das Ausstellungsbudget, bestehend aus WUK-Grundbudget und Jahressubventionen, wird ebenfalls 3:3:3 geteilt.

Die Aufgabe des Gremiums besteht in der Jahresprogrammgestaltung.

Frisch einlaufende Projekte/Mappen liegen im Büro in einem speziellen Fach zur Einsicht auf.

Jeweils im November legt Margit gemeinsam mit dem Gremium das Programm des nächsten Jahres dem Vorstand vor.

Die nächsten Sitzungen werden zu folgenden Terminen stattfinden:

- regulär: 4. April
- a.o.: Mai
- regulär: Juni

Bis auf weiteres bleibt das Gremium in der momentanen Zusammensetzung bestehen.



Heiße Debatten zwischen Musikern und K/V

Wird das WUK nun Theater- oder Rockhaus

Im Zeitraum Dez/Jan/Feb fanden im WUK zahlreiche Theaterveranstaltungen statt. Ende November wurden die Musiker darauf hingewiesen, während dieser Veranstaltungen gar nicht oder nur "leise" zu proben. Mitteilungen der wichtigsten Veranstaltungen wurden von der K/V zu kurzfristig an den Musikerproberäumen angebracht, was zu Schwierigkeiten hinsichtlich der Umorganisation der Probezeiten bei den Musikern führte. Im Feb. fanden im Haus so viele Veranstaltungen statt, daß die Musiker nur an drei Tagen am Abend proben konnten oder nach Beendigung der Veranstaltungen um ca. 22.00 Uhr. Dadurch kam es zur Eskalation. Die Premiere von Yerma wurde besonders von einigen Musikern durch Lärmbelästigung gestört. Daraufhin fanden einige außerordentliche Versammlungen von K/V, Musikern und Theaterleuten statt um eine gemeinsame Lösung des Problems zu finden. Es wurden Vorschläge von der K/V gemacht wie z.B. nur Akkustikgitarren zu verwenden, im Zeitraum von 20.00 - 22.00 Uhr nicht zu proben, einen anderen Proberaum

anzumieten. Von der K/V wurde eine Frau organisiert, die bei Bedarf der Musiker Räume organisiert hätte. Nach Angaben der K/V wurde dieses Angebot nicht genutzt.

Wie sieht das Problem für K/V und Musiker aus?

Die Musiker, die schon seit Beginn des WUK in den Kellerräumen proben, sind der Meinung, daß der K/V das Problem der Lärmbelästigung schon vor Ausbau des großen Saals bewußt hätte sein sollen, da die Isolierung der Proberäume äußerst schlecht ist. Die K/V argumentierte, daß es sich ja nur um ca. zwei Stunden handelt, in denen nicht geprobt werden soll und ansonsten ja der ganze Tag zur Verfügung steht. Das Problem ist, daß die Musiker oft tagsüber arbeiten und die Theaterveranstaltungen gerade in die einzig möglichen Probezeiten fallen.

Wie geht es weiter?

Die K/V verspricht alle Veranstaltungen sechs Wochen vor Beginn definitiv anzukündigen. Außerdem soll alle zwei Monate

ein Konzert von drei- vier WUK-Musikgruppen im Haus stattfinden. Der Ausbau des 1101 Proberaums ist schon begonnen worden. Die Musiker könnten sich vorstellen, daß ein langfristiges klares bauliches und bereichsgerechtes Konzept entwickelt wird (z.B. eine bessere Isolierung der Räume). Außerdem wird die Frage laut, ob die Veranstaltungs- und Hauspolitik nach außen hin nicht einer anderen Gliederung und eines Gremiums, bestehend auch aus Musikern, bedarf, damit die Bedürfnisse der verschiedenen Bereiche berücksichtigt werden können, was aber nicht gerade auf Begeisterung seitens der K/V stößt.

Und zum Schluß:

Nach Gesprächen mit den Beteiligten sind wir der Meinung (hoffen wir), daß eine kooperative und beidseitig akzeptable Lösung gefunden werden kann. Die Verhandlungen dauern an.

geschrieben von Bea und Ed als Privatmensch

Dornröschen - Dasein

Ein neuer Bereich: Kindergruppen + Schulen im WUK

Rudi Bachmann, Schulkollektiv

Viele mögen sich schon gefragt haben - oder noch fragen - was unsere Bereiche denn überhaupt für einen Sinn haben. Sehr viel hört frau/mann ja nicht darüber - und wenn, dann meist nichts gutes. Vielleicht ist aber von Vielem, was es an Positivem aus dem WUK zu berichten gibt, nur nicht bekannt, daß dahinter auch die Arbeit in den Bereichen steckt.

Das Dornröschen-Dasein der Bereiche hat sicher vornehmlich strukturelle Gründe. Es gibt keine (oder zumindest keine wesentlichen) finanziellen Mittel, es gibt nicht die notwendige Verbindlichkeit. Die Verantwortung derer, die Verantwortung übernommen haben, ist nicht einforderbar ... Vieles muß so im Wildwuchs gedeihen. Durchsetzen müssen sich zwangsläufig die, die viel Zeit und Sitzfleisch haben - und die notwendige Härte vielleicht auch.

Ich finde das schade. Denn es gibt vieles, wo Gruppen mit ähnlichen Zielen fruchtbar zusammenarbeiten können, z.B. die Öffentlichkeitsarbeit und die Vertretung von gemeinsamen Interessen nach "außen",

gegenüber Behörden etc. (aber auch gegenüber dem WUK-Vorstand) ... Die vier Kindergruppen und die beiden Schulen, die seit Jahren in diesem großen Haus arbeiten, haben das bis heute praktisch jede für sich alleine getan. Natürlich hat es fallweise (spontan) so etwas wie Zusammenarbeit gegeben, natürlich haben einige der Gruppen intensive Kontakte gepflogen, natürlich haben alle sechs Gruppen im Sozialbereichs-Plenum zusammengearbeitet ...

Halt! Das eben gerade nicht. Nein, das Sozialbereichs-Plenum war keine Plattform, wo pädagogische, organisatorische, finanzielle oder Öffentlichkeitsarbeits-Probleme unserer Gruppen besprochen werden konnten. Wie denn auch? Zu vielfältig ist die Palette der Gruppen, die im Sozialbereich zusammengefaßt sind. Wir wissen alle, daß der Sozialbereich schlecht "funktioniert", aber angesichts der vielen Interessensunterschiede, die dort aufeinanderprallen müssen, frage ich mich, warum er überhaupt so

funktioniert. Außerdem kann sich jede/r leicht selbst ausmalen, welches Interesse gestresste Eltern (die meisten sind Alleinerzieher/innen) haben, neben der Familie, der Organisation der eigenen Gruppe (und den dortigen Schwierigkeiten) und eventuell auch neben sonstigen (politischen) Engagement - sich dann auch noch den (auch als relativ sinnlos empfundenen, meist auch persönlichen) Auseinandersetzungen des Sozialbereichs hinzugeben.

Die Idee, einen Kinder- (und Pädagogik) -Bereich im WUK zu machen ist nicht neu. So mancher Anlauf ist aber im Sand verlaufen. Das Bedürfnis, der Druck, die Hoffnung waren noch nicht groß genug ...

Im Herbst haben dann ein paar von uns angefangen zu überlegen, ob und wie wir jetzt ernst machen könnten mit einem "eigenen" Bereich für die Gruppen, die sich mit der Arbeit mit Kindern, mit pädagogischen Fragen, mit Alternativen zu den autoritären Kindergarten und Schulen ... beschäftigen. Wo inhaltliche Auseinan-

Ein neuer Bereich: Kindergruppen + Schulen im WUK

dersetzungen,
gemeinsame
Diskussionen, Feste,
Analysen,
Öffentlichkeitsarbeit
etc. stattfinden kön-
nen - zum Nutzen der
betroffenen Eltern und
Kinder (und nicht nur
zu ihrem alleine). In

dem wir gemeinsam all
das eher verwirklichen
können, was jetzt
(vielleicht) an man-
gelnder Kommunikation
und Isolation der
Gruppen scheitert.

Am 5. März werden sich
die sechs Gruppen zum

erstenmal treffen,
sich kennenlernen,
schauen, was sie
gemeinsam haben und
was sie gemeinsam
machen wollen. Wenn du
diesen Beitrag liest,
sind wir also -
hoffentlich - schon
ein gutes Stück
weiter.

Kinder und Jugendbereich:

Wir treffen uns jeden 2. und 4.
Montag im Monat, um 19.30

Wer sind wir?

Kindergruppe 1: Hells Babys
11 Kinder zw. 3 und 4 Jahren
2 Betreuerinnen, Martina und
Verlle
Offen von 8.30 - 16.30
Kontakt: Charli Metnitz,
Blumengasse 67/13, 1170 Wien

Kindergruppe 3: Gemeinsam Spielen
9 Kinder zw. 3 und 5 Jahren
2 Betreuerinnen, Doris und Elke
Offen von 8.30 - 15.00
Kontakt: Monika Stallegger
Dietrichsteing. 5/6, 1090 Wien

Kindergruppe 6: Wukerln
10 Kids zw. 3 und 5 Jahren
2 Betreuer, Gabi und Gerald
Offen von 9.00 - 17.00
Kontakt: Isabelle Bieberle,
Traiseng. 17/33, 1020 Wien
Claudia Gerhartl,
Hernalser Hptstr. 50/10, 1170 Wien

Schüler Schule

17 Kinder Hauptschule und
Politechnik
3 Lehrer
Offen von 9.00 - 15.30
Kontakt: Waltraud Kugler, Krayg.
89/1/2, 1220 Wien

Schulkollektiv

33 Kids zw. 5 und 10 Jahren
5 Lehrer
Offen von 8.00 - 17.00
Kontakt: Hedwig Scheiner,
Stroheckg. 6/69, 1090 Wien und
Dorothea Rueb, Rosensteing. 82/1,
1170 Wien

Schülerinsel

10 Kids 6 Jahre
Hortbetrieb bis 16.30
Kontakt: Charli Metnitz,
Blumengasse 67/13, 1170 Wien

Kinderinsel

Kleinkindergruppe
ca. 6 Kinder zw. 2 und 3 Jahren
Offen von 8.00 - 13.00
Unser 1. Protokoll

Am Freitag den 16.3.90 14.00 Uhr
großes Sandkistentreffen zum Aus-
schaufeln. Kommt zahlreich!!!!

Da wir jetzt ein eigener Bereich
sind, haben wir einen Grund zum
Feiern
Kinder und Jugendbereichsfest
Voraussichtlich am 5.5.90
genauerer geben wir noch bekannt

Bieberle Isabella
Kinder und Jugendbereich

TERMINE

Psychopannenhilfe:

Jour fixe jeden Dienstag und
Freitag um 17.00 Uhr,
telephonische Erreichbarkeit für
Notfälle: 25 41 79

(Nachricht auf Anrufbeantworter
hinterlassen, in sehr dringenden
Fällen die Piepsernummer wählen.)

Kinosaal:

Information und Vorbestellung:
Memo, Tel: 48 54 37, Mo 16.00 -
17.00, Mi 14.00 - 16.00 u. 18.30 -
19.30 Uhr (gilt nur bis Ende
März).

Libertine - Sadomasochismus -
Initiative:
Redaktionssitzung der Zeitung
"Unter Druck" jeden Montag um
19.00 Uhr im Raum 4202 (zw. PPH
und AKN).

Kassastunden vom Lohnverrechner Karl:

Mo 16.00 - 19.00
Di 10.00 - 13.00
Mi 10.00 - 13.00
Do 16.00 - 19.00

Dritte - Welt -
Kulturveranstaltung am 20. Mai im
WUK, organisiert von der 3. Welt-
Gruppe, genauer Ort und Zeitpunkt
noch nicht fixiert.

United Royal Sabotage Cooperation:
Konzert der Bigband von VKP (u.A.
mit Memo) am Sonntag den 8. April
um 20. Uhr im großen
Veranstaltungssaal im WUK.

IÖAG (Initiative Österreichischer
Atomkraftwerksgegner/innen):
Treffen jeden Mittwoch 19.00 Uhr
im Raum UIKOO

Phyrn - Autobahngegner/innen:
Treffen jeden Dienstag 18.00 Uhr
im Raum UIKOO

Anti - Atom - Plenum:
Treffen jeden Donnerstag 19.30 Uhr
im Raum UIKOO

Kurdisches Zentrum:
Zeitgenössische kurdische Malerei
Vier kurdische Künstler
präsentieren ihre Werke: Daro,
Gara, Rasul Faeq, Nehroo Schauki
Afro-Asiatisches Institut,
Türkenstr. 3, 1090 Wien,
Eröffnung: 23. März, 19 Uhr, bis
31. März; Achtung, Termin auf
April verschoben!

Newroz-Fest (Neujahrs-Fest), mit
Volksmusik, Tanz & kurdischen
Speisen, 31.3.1990, 19.00,
Kongreßhaus, Margaretenstr 166,
1050 Wien; bereits ab 18.00
Ausstellung: Bilder von kurdischen
Kindern

ACHTUNG ACHTUNG ACHTUNG:
Dir Portiere werden so oft von
irgendwelchen Leuten angerufen
oder angesprochen, die wissen
wollen, wann wo dieses oder jenes
Fest oder Treffen u. dgl.
stattfindet, und ganz oft wissen
sie es nicht. Bitte gebt eure
Termine vorher in der Portierloge
bekannt, das wirkt sich positiv
auf die publicity aus.

TERMINE

Aktive Senioren im WUK

Wir gehen gemeinsam ins Theater - wir diskutieren mit Schauspielern, Dramaturgen und Regisseuren des Volkstheaters!

Wahrscheinlich findet am 24. 3. im Theater in der Josefstadt die Generalprobe "Wassa Schelesnova" von M. Gorki und am 28.3. im Volkstheater "Der Ritter vom Mirakel" von L. de Vega statt.

Für die Vorstellungen in den Kammerspielen, Burgtheater, Akademietheater, Vienna's English Theatre und andere Bühnen, sowie für die Staatsoper, Volksoper und zu Konzerten, Auskunft und Kartenbestellungen täglich von 11.00 - 13.00 Uhr bei Fr. Mayer. Bestellte Karten müssen ausnahmslos bezahlt werden!

Ständige Gruppen:

Osterferien vom 8. - 16. April

Mo, 10.00-12.00: Bridge-Kurs, Einstieg jederzeit möglich
14.00-16.00: Psychologische Gesprächsrunde (Fr. Fessl)

Di, 09.30-11.30: Handwerkliche Kreativität (Fr. Ludwig) geschlossene Runde, ab 3.4. drei Wochen Urlaub.

10.15-11.45: Englisch für Fortgeschrittene (Fr. Horvath)

14.00-15.30: Seniorentanz (Fr. Schimmel)

16.00-17.30: Seniorentanz (Fr. Gotsche)

Mi, 10.00-11.30: Seniorentanz (Fr. Rattay)

10.00-11.30: Hinterglasmalerei (Fr. Nitsch-Fitz)

14.00-15.30: Selbsterfahrungsgruppe (Fr. Ludwig), ab 4.4. drei Wochen Urlaub

Do, 10.00-11.00: Englisch-Konversationsrunde

14.14-15.45: Englisch-Fortschr.Anfänger (Fr. Horvath)

14.30-16.00: Französisch (Fr. Nitsch-Fitz)

16.00-17.30: Singen (Fr. Nitsch-Fitz)

ab 16.00: Schachkurs und Bridgerunde

Fr, 10.00-11.30: Gedächtnistraining, nach der Methode von Fr. Prim. Dr. Stengl (Fr. Empacher) ab April, Pause bis in den Herbst!

13.00-15.00: Sologesangsproben
15.00-17.00: Gemeinsam Musizieren (Hr. Kodytek)

Sa, 16.00-17.30: Tanzveranstaltung (Perfektion im Seniorentanz)

So, 11.3., 9.30: Wandern, Treffpunkt Nußdorf, Enstation Linie D (Hr. Dr. Friedmann)

Mittwochveranstaltungen im März:

7.3., 17.00: Diskussion mit den Schauspielern des Volkstheaters

14.3., 16.00: Die Schallplatte und ihre Künstler - Musik und Diavortrag von Hrn. Nitsche und Hrn Hlavacek

21.3., 15.00: Hr.Dr. Klein von der Wiener Komödie spielt mit seinem Ensemble: Farkas schau obi.

28.3., 16.00: Filmvortrag über Bali und Sulawesi von Fr. Johanna Urtheiler.

Mittwochveranstaltungen im April:

4.4., 17.00: Diskussion mit Schauspielern des Volkstheaters über "Der Ritter vom Mirakel"

18.4., 16.00: Ismakogie, Bewegungslehre nach der Methode von Fr. Prof. Seidel mit Fr. E. Trittenwein

25.4., 16.00: Ismakogie mit Fr. E. Trittenwein

JEDEN MONTAG

Programm 3/90

9^h

TÖPFERN OHNE SCHEIBE

Stiege 5 / 1.Stk.links
Bibliotheksraum

14¹⁵

Montag-Treff:

Großer Seniorenraum/
ebenerdig rechts, 1. Türe

- 5.März.-Gemütliches Beisammensein der Interessengemeinschaften des WSZ.Bitte bringen Sie etwas zum Knabbern mit.für Getränke ist gesorgt.
- 12.März.-DOLORES B A U E R (ORF): "Verantwortung für unsere-die e i n e Welt.
- 19.März.-Die Teilnehmer des Gesellschaftstanzkurses laden zu einem kleinen Faschingsausklang unter dem Motto:"Tanzmusik von gestern u.heute" ein
- 26.März.-Erika SCHAUMANN : "Reise durch die Sahelzone" (mit Lichtbildern).
- 2.April. Mag.Birgit HEYN: "Heilkräuter erkennen und richtig verwenden" (mit Lichtbildern).



16³⁰

GESELLSCHAFTS TANZKURS

JEDEN DIENSTAG

14^h

Video - Klub "Oper und Musiktheater"

- 6.März - Prawy:"JAN K I E P U R A" und "DIE G R U B E R O V A".
- 13.März -Chr.W.Gluck:"ORPHEUS und EURYDIKE"/Rundfunkchor Leipzig/Pommer (2 Std)
- 20.März -Donizetti:"LUCIA DI LAMMERMOORE" Symph.Orch.u.Chor Rom/Zillaris.
mit Moffo, Kozma, Fiorovanti,Washington (2Std)
- 3.April-Beethoven:"FIDELIO" Dtsch.Oper Berlin/K.Böhm. Mit Jones,King,Greindl.

JEDEN MITTWOCH

14³⁰

Handarbeitsrunde

13^h

Wandern - gemütlich

- 7.März.-Treffpunkt:Endstation Linie "N"im Prater. Anfrage wegen
- 14.März.- Endstation Linie 41 in Pötzleinsdorf. Wetter Mittwoch
- 21.März.- Linie 60 in Mauer/Langegasse. vormittag 48.56.92

JEDEN DONNERSTAG

9³⁰

Wandern - flott

- 1.März.-Treffpunkt:Bhf.Mödling.Bahnsteig der Züge von Wien.Auf den Anninger.*
 - 8.März.- Endstation 60 in Rodaun.Nach Sittendorf.
 - 15.März.- Endstation 60 in Rodaun.Nach Hochroderd.
 - 22.März.- Endstation 43.Auf den Hermannskogel.
 - 29.März.- Bhf.Mödling.Bahnsteig der Züge von Wien.Nach Gaaden.*
- * für Autofahrer in Mödling:Goldene Stiege.
Bei unsicherem Wetter bitte Donnerstag morgens 604 41 56 anrufen.

Gesprächsrunden

- 1.März.-16¹⁵ -Fr.Dr.LOUDON:"GESCHICHTE aus eigener LEBENSGESCHICHTE
Thema: Freud und Leid in meiner Kindheit.Glückliche u.unglückliche Momente .Wann,warum und wie diese Situationen entstanden sind,ist Thema dieser Gesprächsrunde.
- 8.März.-14^h Gesprächsrunde"MITEINANDER REDEN".Thema "Alt und jung"
- 15.März.- Thema:"Vom Alleinsein der alleinstehenden älteren Frau"
- 22.März.- Thema:"Vorurteile"

Kulturangebot

- FÜHRUNG Freitag 2.März 10^h 1.;Tuchlauben 5 :Franz MASEREEL-Rebell u.Idealist.
- FÜHRUNG Freitag 16.März 10^h 1.Heldenplatz-Völkermuseum:Im Land der
Mit erm. Eintr.50,- Königin von SABA: J E M E N-Ausst.

GEMEINSAM INS KONZERT:

- SA. 3.März.19 h -J.S.BACH:Johannes Passion
- SO. 4.März.15,30-J.S.BACH:Johannes Passion
- DI. 6.März.19,30-G.F.HÄNDL:"Theodora"Oratorium
- FR.16.März.19,30- "DIE NACHT DER NEUEN KLÄNGE"
- DO.22.März.19,30-BACH-MOZART-SCHÖNBERG"Verklärte Nacht"

Theater
Studio
im :

Akzent

4.,Argentinierstr.37

MITTWOCH "MEDEA"

21.MÄRZ 18³⁰

IM GESPRÄCH"

Zwei bedeutende,international anerkannte Regisseure haben sich dieses Stoffes angenommen:Wolfgang KRASSNITZER u.Manfred KARGE:Sie werden von den Konzepten der beiden Dichter berichten.Sie haben die Möglichkeit beide Stücke zu sehen (Bitte rufen Sie uns an !)und an der Diskussion teilzunehmen.Lassen Sie sich diesen kulturhistorisch und für alle Theaterfreunde interessanten Abend nicht entgehen !

Zum Ausstellungsprojekt "Kuß des Alters"

im Herbst 1992 im WUK

Eine leichte Verwirrung ist möglicherweise das erste, was sich einstellt: wie geht das unter einen Hut? KUSS, an und für sich was angenehmes, ALTER, na, ja, und WUK, sehr komplex. Eine mögliche Variante, das aufzulösen, wollen wir hier anbieten. Wir, das sind die Mitglieder des Vereins für Altersforschung (Kontakt: Heinrich Hoffer, Joh. Straußgasse 32/10, 1040 Wien). Der Verein wurde zur Planung und Durchführung der Ausstellung gegründet.

Ein Kuß ist nicht immer was Angenehmes. Da ist einmal irgendein sabbernder "Onkel", der dich als Fünfjährige(n) vollständig einspeichelt, dann ist da auch Judas und letztlich, als einzig gesichertes künftiges Ereignis, küßt einen der Tod. Küßt einen das Alter, so wird dieser Moment der Erkenntnis weitaus häufiger einen schmerzlichen Prozeß einleiten, als einen solchen der Herausforderung. Der Prozeß um den es sich hier handelt, der ist der des Alterns. Altern als Prozeß, das betrifft naturgemäß alle und alles. Es als Herausforderung zu

begreifen, die anzunehmen sich nur lohnen kann, dieser Gedanke führt zum Kern der Ausstellung. Europa-Österreich-Wien, die nahe Zukunft steht unter dem Schlagwort der "greying society". Die Alterspyramide kehrt sich um, die Demographie belegt bis zur Jahrtausendwende (exakt bis 2011) einen sukzessiven Anstieg von "Über 60-jährigen" von heute 23 auf 40 %. Die Nordamerikaner scheinen die selben Probleme zu erwarten und reagieren bereits (in ihrer typischen Art) auf diesen "zukünftigen Markt": Die aus dem aktiven Arbeitsmarkt ausgegliederten Alten werden als "experienced youth" umworben. Als Käuferpotential, versteht sich. Diese Entwicklung ist klar vorhersehbar, die Ausstellung soll dazu beitragen, das individuelle und auch das kollektive (öffentliche) Problembewußtsein in diese Richtung etwas mehr zu sensibilisieren.

Im "KUSS DES ALTERS" wird ALTER(N), werden Zustände und Vorgänge in Natur, Wissenschaft, Gesellschaft und in der Kunst untersucht, dargestellt und in Beziehung zueinander gesetzt. Dabei geht

es, eben weil es alle betrifft, nicht etwa um eine Variante von "Senioren-Messe", sondern vielmehr um die vielfältige, interessante und unterhaltsame Aufarbeitung von ALT, ALTE, ALTER und ALTERN. Zielpublikum sind Menschen ab 10 Jahren.

Drei thematische Zugänge führen zur Struktur der Ausstellungsgestaltung:

ALTERN - JETZT, als der Ausstellungsbereich, in dem es um Festlegungen, Übereinkünfte und geltende Normen geht, in dem die Wertigkeiten des Alterns von Mensch, Natur, Dingen und Bewußtseinsinhalten sichtbar, ihr augenblicklicher Stellenwert in Bewegung bebracht werden soll.

ÜBERGÄNGE - RYTHMEN DES ALTERNS, als der Ausstellungsbereich, in dem etwas entsteht und vergeht, sich auflöst und neu formiert, verschwindet und wieder an die Oberfläche kommt. In der Bewegung, im Zeitablauf. Untersucht und dargestellt werden die dabei entstehenden Ablagerungen, die Zäsuren und die folgenden Interpretationsmuster.

MANIPULATIONEN, als der Teil der Ausstellung, in dem der Frage nachgegangen wird, wie und warum der Mensch in den naturgegebenen Prozeß des Alterns eingreift, sich aus der Opferposition in die des Täters hievt. Vorgesehen ist animatorische Aktivität in der Ausstellung, unter Mitarbeit des Museumspädagogischen Dienstes Stallburg, und als "Rahmen" ein umfangreiches Begleitprogramm mit Gesprächsgruppen, Vorträgen, Diskussionen, Lesungen und Theateraufführungen.

"DER KUSS DES ALTERS" wird im Herbst 1992 stattfinden. Der Aufbau nimmt etwa 4-6 Wochen in Anspruch, die Ausstellung 12-14 Wochen, der Abbau 2 Wochen. Die Finanzierung erfolgt durch die Stadt Wien, den Bund, private Sponsoren und Einnahmen, der Budgetrahmen ist mit ca. 18 Mio. S. kalkuliert.

Soviel zu KUSS-ALTER, jetzt der Versuch KUSS-ALTER-WUK:

Durch den zeitlich begrenzten Rahmen verfügt eine Ausstellung üblicherweise nicht über die notwendige räumliche und die dazugehörige organisatorische Struktur. Die für kurze Zeit zu erstellen ist sicher weniger effizient, als ein vorhandene zu nützen. So wie unsere

Ausstellung konzipiert ist, mit einem vielfältigen "Inneren" und einem "Rahmenprogramm", gibt es eine Fülle von interessanten Möglichkeiten, gegenseitigen "Ausnützens". Was wir vom WUK brauchen werden:

- die Bereitschaft, die von der Ausstellung betroffenen Räumlichkeiten, für ca. 4-5 Monate einem (sicher spannenden) Thema zu überlassen.
- an Räumen den großen Veranstaltungssaal, den offenen Projektraum, die Galerie, den "Prunk"-Aufgang mit den dazugehörigen Räumen im 1. Stock, fallweise auch das Foyer vom großen Saal und den Vorführraum
- für die Ausstellungsinfrastruktur Büroraum und Sozialräume.
- gemeinsame Themen mit der Fotogruppe und der Beislgruppe
- eine Eingangssituation, bzw. Außengestaltung, die auf das Ausstellungsthema aufmerksam macht.

Was wir dem WUK bieten können:

- die Abdeckung aller, durch die Ausstellung anfallenden Betriebskosten
- rund 50.000 Besucher, von denen sicher viele zum ersten Mal ins WUK kommen
- Arbeiten an der Bausubstanz, die eine Nachnutzung berücksichtigen
- Vergabe von Arbeiten und Aufträgen

innerhalb der WUK-Verwaltung im Bereich Galerie, Pressestelle, Veranstaltungsbüro, Portierloge

- Vergabe von Arbeiten an interessierte Hausgruppen und Bereiche bei der künstlerischen Gestaltung und beim Rahmenprogramm.

Soweit also gehen unsere Vorstellungen. Zweifellos ist das ein gehöriges Paket, das den Eindruck einer "Beschlagnahme" des Hauses vermittelt. Wir sehen es als eine Vereinbarung über ein gemeinsames Thema, eine Fokussierung nur, die innerhalb des Themas nicht weniger, und ebenso interessante und attraktive Möglichkeiten bieten wird.

Unsere Vorstellungen im Detail zu präzisieren und mit dem WUK auf gleich zu kriegen, kann der nächste Schritt sein.

Martin Singer

Wie Ihr eben gelesen habt, ist dieses Ausstellungsprojekt sehr komplex. Benötigt würden alle Veranstaltungen- und Ausstellungs-räumlichkeiten des Hauses, dies über vier bis fünf Monate. Mit dem WUK-Vorstand gab es bisher nur Vorbesprechungen. Wichtig wäre eine baldige Diskussion in allen Bereichen. Eine Zustimmung der Berei-

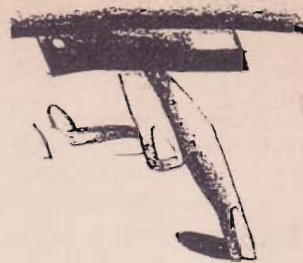
che - etwa in Form von Bereichsprotokollen - müßte die Grundlage für weitere Verhandlungen bilden. Ich stelle mir vor, daß eine schriftliche Zustimmung aller Bereiche sowohl dem Vorstand des WUK als auch dem Verein für Altersforschung die Möglichkeit eröffnet, verbindliche Vereinbarungen zu schließen.

Darüberhinaus ermöglicht das Projekt den KünstlerInnen und Gruppen des Hauses eine aktive Teilnahme. Bitte hinterlaßt im WUK-Büro Eure Nachricht, woran Ihr Interesse habt, wer was machen möchte. Wir sammeln die Beiträge und leiten sie an Martin weiter, der dann mit Euch diesbezüglich Kontakt aufnimmt.

Zum Thema sind eine Unzahl von Beiträgen aus allen Bereichen des WUK denkbar; etwa die künstlerische Gestaltung des Hauses und der entsprechenden Räumlichkeiten durch MalerInnen oder Leuten aus dem Werkstättenbereich, Auseinandersetzung mit Alterungsprozessen von Materialien, Veränderung der Stilrichtung mit den älter werden insbesondere bei Musikern und Künstlern, Veränderungsprozesse von gesellschaftskritischen Gruppierungen in ihrer primären Stoßrichtung, ihrer

Mittel, etc. Es gibt zu dem Thema genug zu sagen, zu zeigen. Ich glaub, Euch fällt selbst was ein...

Euer Hans



Hauskonferenz - was danach?

Zur Raumfrage

Bericht von Erika L.-
F. vom WUK-Büro

Alle, die im November auf der Hauskonferenz waren oder das letzte "Info-Intern" gelesen haben, haben wahrscheinlich den großen Berg der unbewältigten Probleme des WUK, der da aufgehäuft wurde, noch vor Augen.

Ein Punkt, der zur WUK-Selbstfindungsdiskussion gehört und mir ziemlich lösbar bzw. ausdiskutierbar - da praktisch - erscheint, ist die Raumdiskussion. Ich zitiere aus dem Abschlußplenum der Hauskonferenz: "Für jeden Raus sollte ein Raumnutzungskonzept gefaßt werden. Dazu sollte eine Bestandsaufnahme der Räume gemacht werden (wann werden sie von wem, wie genutzt?) und diese Bestandsaufnahme sollte an die Bereiche gegeben werden ... Es geht nicht darum, Gruppen zu "kündigen", sondern um eine gemeinsame bessere Nutzung der Räume." (letztes Info-Intern, S. 6). Da sich gezeigt hat, daß der jetzige Vorstand willens ist,

die anstehenden Probleme zusammen mit dem Haus aufzuarbeiten, habe ich es mir sozusagen aufgehast, die Raumnutzungserhebung vorzubereiten. Soviel zur Motivation. Ziel und Zweck der Erhebung ist es, eine Grundlage für die Raumvergebek Diskussion auf einer der nächsten Hauskonferenzen zu schaffen (Ort und Zeit derselben war bei Redaktionsschluß noch nicht bekannt).

Das Konzept der Erhebung sieht so aus:

a) Befragung der Gruppen, wie sie ihre Räume zeitlich nutzen (wurde teilweise von den Bereichen selbst erstellt).
b) Rundgänge - ein heikler, aber notwendiger Weg, da man erwarten konnte, daß nicht alle Gruppen dazu was vorlegen (wollen). Diese Rundgänge sind über vier Wochen vom Portierlogenteam durchgeführt worden (was nicht immer angenehm war - für beide Seiten).

Bei der Auswertung dominieren die Eigenan-

Zur Raumfrage



gaben der Gruppen, dazu kommen ergänzend die Ergebnisse aus den Rundgängen und dem Schlüsselbuch. Wir versuchen, das ganze graphisch aufzuarbeiten, damit man sich nicht durch einen Wust von Zahlen durchgraben muß.

Interessant ist dabei vielleicht noch die Unterschiedlichkeit der Reaktionen der Bereiche auf die Erhebung: -

- Der Sozialbereich hat die Idee gleich unterstützt und die Raumnutzungslisten seiner Gruppen in

kürzester Zeit vorgelegt.

- Der Theaterbereich hängt seine Listen sowieso offen in der Portierloge aus und hat keine Probleme damit.

- Die Musiker sind dabei, die Listen zu sammeln und finden die Sache auch überwiegend gut.

- Der Werkstätten- und der Malerbereich haben zunächst beide eine Resolution geschrieben, in der sie sich gegen die Erhebung verwehren und ihre Autonomie bzw. der Raumvergabe betonen, dann aber die Erhebung ge-

duldet bzw. sogar unterstützt.

Die Sache also läuft. Wir hoffen bis Ende März einen Überblick gewonnen zu haben, um dann zu überlegen, ob man noch in eine zweite Runde gehen sollte.

Unser Anliegen ist natürlich, daß die Plena sich mit der Raumfrage beschäftigen und sich Raumvergabekonzepte überlegen, so daß sie sich auf eine Diskussion mit dem ganzen Haus einlassen können. - Sonst wäre ja alles umsonst gewesen!

Das nächste Info-Intern erscheint in drei Monaten, wieder zum Schwerpunkt "Medien", und der Auswertung der Fragebögen (Bitte um zahlreiche Beteiligung!)

Impressum Verleger, Herausgeber und Hersteller: Verein zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser Redaktion: Beate Arth, Ed Baker, Gabi Kammermann, Erika Langgartner-Feigel, Hans Mariacher Satz: Gerhard Pinter Gestaltung und Layout: Beate Arth, Ed Baker, Gabi Kammermann, Erika Langgartner-Feigel Fotos: Clemens Feigel, Bruno Klomfar, Gebhard Sengmüller, Sabine Lasar Alle: WUK, Währingerstraße 59, 1090 Wien Druck: Riegelnick

Bruno Klomfar

HIGHLIGHTS

